№ 304. 1844.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 28. December.

Inland.

Berlin den 24. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Schloßhauptmann, Grafen Friedrich Ludwig von Arnim, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen; dem Büreau-Vorsteher bei dem Handels-Amte, Tiedemann, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; den bisherigen Ober-Lehrer Dr. Röder am Gymnasium zu Nordhausen zum Direktor des Gymnasiums zu Neustettin zu ernennen; die von den Repräsentanten der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Elberfeld getroffene Wahl des Dr. Bouterweck zu Wabern bei Bern zum Direktor des Gymnasiums zu Elberfeld zu bestätigen; und an der Stelle des verstorbenen Preußischen Konsuls Bonvarlet zu Dünkirchen den dortigen Kaufmann Constant Bourdon zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, ist nach Trebnitz abgereist.

Man hört die Freigesinnten, die Männer des raschen Fortschrittes, gegenüber den Konservativen, auch unter uns häufig die Opposition nennen, oder auch die Männer des Volks, die Volksfreunde. Ohne näher zu untersuchen, wo mehr wahre Volksliebe ist, bei der mehr konservativen, oder jener Richtung, die das Vorwärts zum alleinigen Prinzip hat, sollen hier nur gegen die Gleichstellung der Begriffe Freisinnigkeit und Opposition einige Bedenken erhoben werden. Verstände man unter Opposition nur den Widerstand gegen alle Verfinsterungs- und Unterdrückungs-Versuche, so wäre dagegen nichts zu erinnern, allein in allen Staaten, wo das Volk eine Stimme hat, nennt man die der Regierung entgegengesetzte Partei schlechtweg die Opposition und nimmt also stillschweigend an, daß jede Regierung dem vernünftigen Fortschritt und dem Volkswohle zuwiderlaufende Zwecke verfolge. Wo ein Volk nach schweren Kämpfen sich der Gewaltherrschaft seiner Dränger entwunden und gesetzliche Berücksichtigung seiner gerechten Ansprüche errungen und nun, eifersüchtig auf diese seine Rechte, eine Zeit lang oder auch eine lange Zeit bei der Staatsgewalt eine fortgehende Neigung und Absicht voraussetzt das Abgerungene wieder zu gewinnen, und darum mit einem gewissen Mißtrauen gegen ihre Schritte erfüllt bleibt, ist natürlich. Die hierin begründete Opposition ist ein historisches Gewächs und hat in so fern ihre Berechtigung. Allein eben so gewiß ist's, daß dieser Begriff der Opposition gegenüber der Regierung von fremdem Boden, wo er den Umständen entwachsen war, auf den unsern ist verpflanzt worden, wo er's nicht ist, wenigstens nicht in der Weise, daß wir die Begriffe: frei- und volksthümlich gesinnt, und: der Opposition angehörig, als gleichbedeutend könnten gelten lassen. Diese Synonymie ist bei uns wenigstens weder durch die Geschichte, noch durch die bestehenden Verhältnisse gerechtfertigt. Nicht als ob wir nicht einsähen, daß, wo eine Berechtigung des Volkes gegenüber der Regierung gesetzlich anerkannt und in's Leben getreten ist, eine gewisse eifersüchtige Bewachung der beiderseitigen Rechte und Ansprüche unvermeidlich und in vielen Fällen wohlthätig ist, und noch weniger, als ob wir in sentimentalem Optimismus Alles, was von Oben kommt, schon darum als in sich

weise und gut erkennen müßten, behaupten wir nur, daß, wie die Sachen unter uns liegen, eine solche Begriffsvermischung schädlich ist und böses Blut setzt; denn sie dient nur dazu, Mißtrauen zu wecken gegen Alles, was von der Regierung ausgeht, sei es noch so we se und zeitgemäß, und so eine gegenseitige Spannung zu unterhalten, bei der das Gute überall sich nicht frei entwickeln kann. Das Vaterland zählt eine große Anzahl wackerer Männer, die in edler furchtloser Freisinnigkeit und aus wahrer Volksliebe keine andere Opposition wollen, als die gegen die Verfinsterung und die Willkür, sie mag von Oben oder von Unten her kommen, denen aber jede methodische Oppositionsmacherei, als unlauter in ihrer Quelle und verderblich in ihren Wirkungen von Herzen zuwider ist. Diese Opposition bildet die rechte Phalanx gegen jedes hereinbrechende Verderben, woher es auch komme; sie allein enthält die Bedingungen jedes möglichen nationalen Fortschrittes. Möge sie immer mehr wachsen an Kraft und Einfluß und, wenn auch in geräuschloser Entwicklung, für ihre innere Wahrheit zeugen.

---

* Berlin den 28. Dec. Es kann nun als bestimmt mitgetheilt werden, daß der geheime Oberregierungsrath Seiffart binnen Kurzem als preußischer Generalkonsul nach Rio Janeiro abgehen wird. Wie man hört, wird derselbe in Südamerika nicht allein die preußischen Handelsinteressen, sondern auch die Interessen des Deutschen Zollvereins vertreten. Bei den engern Beziehungen, in welche der Zollverein mit Brasilien durch den abzuschließenden Handels- und Schifffahrtsvertrag treten wird, ist die künftige Stellung des Herrn Seiffart eine sehr bedeutende und wichtige, und ist diesem Staatsbeamten Gelegenheit geboten, sich nicht allein für Preußen, sondern auch für das gesammte deutsche Vaterland große Verdienste zu erwerben. Es ist höchst erfreulich, daß durch die Sendung dieses Staatsbeamten der Anfang einer würdigen Vertretung Deutschlands im Auslande in Bezug auf seine Handelsinteressen gemacht wird. Hoffentlich wird der Zollverein sich auch in allen andern für deutschen Handel wichtigen Ländern bald einer seiner Würde angemessenen Vertretung zu erfreuen haben. Die Unzulänglichkeit der bisherigen Vertretung im Auslande hat in der deutschen Presse häufig Gelegenheit zu gerechten Klagen gegeben, weshalb wohl nicht zu zweifeln ist, daß die betreffenden Behörden in dieser Beziehung den Wünschen der Nation nachkommen werden. Besonders ist zu wünschen, daß den Generalkonsuln eine bedeutendere äußere Stellung und eine hinlängliche Machtvollkommenheit verliehen werde, damit sie die deutschen Interessen mit Nachdruck und Entschiedenheit vertreten können, und Deutschland in dieser Hinsicht, namentlich den Engländern gegenüber, nicht mehr in so großen Nachtheilen wie bisher stehe. — Alexander v. Humboldt ist vor einigen Tagen nach Paris gereist. Wie man hört, wird derselbe nach Verlauf von sechs Wochen wieder hieher zurückkehren. — In Königsberg in Preußen wird nun auch eine Malerschule gegründet werden, jedoch wird dieselbe nicht die Ausdehnung erhalten, wie die hiesige und die Düsseldorfer. Die Anregung dazu ist von einem bekannten hohen Staatsbeamten in der Provinz Preußen ausgegangen. — Auf Anordnung Sr. Majestät des Königs werden in dem Schlosse zu Marienburg auch Freskomalereien ausgeführt werden. Wie man hört, dürfte der Gegenstand für diese Freskomalereien der Geschichte der deutschen Ordensritter entlehnt werden, und somit unsern Künstlern Gelegenheit geboten werden, ihr Talent für großartige geschichtliche Darstellungen zu bethätigen. — Der dänische Maler Gertner befindet sich seit einigen Tagen hier, um von mehreren hiesigen hervorragenden Männern im Gebiete der Kunst und Wissenschaft Bildnisse anzufertigen. — Ludwig Tieck befindet sich seit einigen Tagen leidend. — Der Verein für wissenschaftliche Vorträge wird seine Reihe von Vorlesungen für diesen Winter am Sonnabend den 4. Januar in der hiesigen Singakademie beginnen.

Berlin. — Aus Breslau ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Professor in der dortigen katholisch-theologischen Fakultät, Dr. Regenbrecht, dem dortigen Domcapitel, dessen Mitglied er ist, erklärt hat, es könne ihn als ausgeschieden betrachten.*) Man glaubt, daß dieser aufgeklärte Gottesgelehrte durch die gegen Ronge verhängte Excommunication dazu bewogen worden sei, denn er misbilligt jene Maßregel höchlichst, ja er soll sogar eine an das Domcapitel deshalb erlassene Protestation ausdrücklich genehmigt haben. Letztere ist von dem bekannten reichen Fabrikbesitzer Milde (einem Katholiken, der das Amt eines Stadtverordneten und Abgeordneten auf dem Provinziallandtage verwaltet) ausgegangen und lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach: „er protestire im Namen seines katholischen Glaubens gegen die in dem Schreiben an den Bischof Arnoldi ausgesprochene Ansicht, daß die Misbilligung der trierschen Rockverehrung als eine Probe akatholischer Gesinnung zu betrachten sei, so lange, als ihm das Domcapitel nicht darthue, seit wann die Reliquienverehrung als ein katholischer Glaubenssatz

---

*) So berichtet der Berliner Correspondent der D. A. Z.; inzwischen ist, so viel wir wissen, Herr Regenbrecht in Breslau zwar Katholik, aber weder Professor der katholischen Theologie an der dortigen Universität, noch Mitglied des Domkapitels, sondern Professor der Jurisprudenz. Red.

rechtmäßig bindend geboten worden sei. Sodann sei er als Vertreter der Breslauer Commune und der Provinz berufen, im Geiste des Preußischen Staats mitzuwirken, welcher die Leute der katholischen Kirche rechtlich gesichert habe, und sich bestrebe, nicht allein die gegenseitige Liebe und Duldung zwischen den Confessionen zu fördern, sondern auch die unveräußerlichen Rechte des Volks zu schützen und zu schirmen. Was solle er jedoch zu einer Predigt des Domherrn Förster sagen, welche die höchsten Güter nächst dem Glauben in Frage stelle und sie als Werke der Finsterniß verdächtige? Daher fühle er sich zu der Anfrage als Katholik berufen und berechtigt, ob jene Predigt auf Geheiß und im Sinne des Domcapitels gehalten worden sei; ferner, ob er selbst nach diesen Ansichten, zu denen ihn der Geist der Gegenwart, sein Vaterland und die Menschheit verpflichte, fortfahren könne, ein Mitglied der Römisch-katholischen Kirche zu sein." Diese Protestation wurde mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, und von den acht katholischen Breslauer Stadtverordneten haben sie sechs unterschrieben. (D. Allg. Ztg.)

Vom Niederrhein. — Die Rheinpreußischen Blätter enthalten folgendes Inserat: Literarische Anzeige. Ende Februar 1845 wird in Trier erscheinen: Die Beschreibung aller zu Kunde gekommenen und als gewiß bewährten wunderbaren Heilungen, die zur Zeit der Ausstellung des heiligen Rockes sich ereignet haben, aktenmäßig dargestellt von Dr. Hansen, Stadtkreis-Physikus in Trier, der im Auftrage einer hohen bischöflichen Behörde von Trier alle diese Fälle genau untersucht und manche an Ort und Stelle protokollarisch erforscht hat." Also eine medizinische Beglaubigung der Wunderkräfte des heil. Kleidungsstückes. — Von Wien aus berichten zuverlässige Privatbriefe, daß dort der Rongesche Brief und die Besprechungen, die sich an ihn knüpfen, mit einer Strenge verfolgt werden, welche selbst bei den dortigen Censurzuständen als auffallend erscheint; dennoch war die Verbreitung der Ronge'schen Ansprache nicht zu hemmen und heimlich gehen die Anklagen desselben gegen den Bischof von Trier von Hand zu Hand.

Ausland.

Deutschland.

Darmstadt. — Eine der neuesten Nummern der hier erscheinenden Zeitschrift „das Vaterland" (welche auch der Red. dieser Zeitung mit dem gedruckten Ersuchen, den ganzen Brief in die Posener Zeitung aufzunehmen, zugegangen ist) enthält einen „offenen Brief eines Deutschen Katholiken an die Deutschen Bischöfe", welcher nach einer nachdrücklichen Besprechung der Tendenzen der Jesuiten und der drohenden Anzeichen eines Religionskrieges seine Hoffnung auf die Deutschen Würdenträger der katholischen Kirche setzt, „die endlich eine von Rom unabhängige freie Deutsche katholische Kirche gründen sollen."

Frankreich.

Paris den 21. Decbr. Die „Debats" nehmen aus dem Sieg der Luzerner Regierung über die Jesuitenfeinde Anlaß, die Forderung aufzustellen: Frankreich (d. h. die bestehende Regierung) solle, was die Jesuiten angehe, die Gesetze beobachten lassen. Die Motivirung des Begehrens ist in diesem Augenblick, wo die kirchliche Controverse aller Orten die Gemüther bewegt, von dem höchsten Interesse. „Zu Luzern" — so läßt sich das conservative Organ vernehmen — „ist die Legalität für die Jesuiten: sie haben gewartet, bis man sie gerufen hat; der Große Rath hat ein Gesetz erlassen; die Gemeinden des Kantons haben es gutgeheißen. Wir fragen nun, warum die Jesuiten, die so gut wissen, unter welchen Bedingungen man gesetzlich in ein Land kommt, sich nicht überall den Bedingungen fügen. Wir sehen sie in Frankreich. Wo ist das Gesetz, das sie dahin zurückgerufen hat? Sie können nur Gesetze anführen, kraft welcher die geistlichen Orden abgeschafft sind; sonderbar, daß sie grade auf diese Gesetze sich stützen. Wir haben Kammern, die doch wohl so viel gelten als der Luzerner Große Rath; haben sich die Jesuiten an die Kammern gewendet? Haben sie, um sich als Congregation zu vereinen, unsere Kanzeln zu besteigen, ihren Namen mit Stolz zur Schau zu tragen, gewartet, bis eine feierliche Entscheidung der drei Staatsgewalten ihren von unsern alten Parlamenten fletrirten und aufgelösten Orden wieder hergestellt hat? Allgemeine Gesetze gegen die Mönchsorden, besondere Verfügungen gegen den Jesuitenorden, Gesetze gegen Vereine (Associationen) jeder Art; — das Alles kümmert sie nicht; sie trotzen Allem; sie setzen sich über Alles weg. Diese Leute, die einen so strengen Gebrauch von der Legalität machen, wenn sie zu ihren Gunsten lautet, treten sie mit Füßen, sobald sie gegen ihr Bestreben im Lande spricht." —

Die „Gazette" äußert sich über den Jesuitenartikel der „Debats" wie folgt: „Wahrend das Journal des Herrn Thiers (der „Constitutionnel") die Jesuiten durch einen Volksaufstand austreiben lassen will, gedenken die „Debats" diese Verjagung auf gesetzlichem Wege zu erlangen. Es ist unverkennbar, daß Herr Guizot dem Herrn Thiers das Mittel, das Ministerium aus dem Sattel zu heben, entwinden will."

Der Französische Commissär bei der Rheinschiff-

fahrtscommission zu Mainz, Herr Engelhard, soll beauftragt sein, die commerciellen Unterhandlungen Frankreich's mit dem Zollverein wieder anzuknüpfen.

Belgien.

Ostende den 17. Dec. In unserem Hafen fand heute Morgen eine Kollision zwischen zwei Prinzessinen, der Prinzessin „Alice" und dem vielbekannten Dampfschiff, das zwischen Dover und Ostende fährt, der Prinzessin Maria, statt. Die letztere ward so ernstlich beschädigt, daß sie ihre für Dover bestimmten 33 Passagiere wieder ausschiffte und sich einer Reparatur unterziehen muß.

Antwerpen den 19. Dec. Eine aus 30 kleinen Kindern bestehende Balletttruppe unter der Direktion der Madame Weiß von Wien, zieht seit mehreren Tagen die Menge ins Schauspielhaus. Die Einnahme vom Sonntage belief sich auf 2700 Fr., eine für Antwerpen unerhörte Summe. Diese Kinder führen mehrere Deutsche Tänze und die famöse Polka auf eine erstaunlich geschickte Art auf. Unsere Deutschen Leser werden sich erinnern, daß Madame Weiß vor kurzem wegen schlechter Behandlung ihrer kleinen Tänzer Verdrießlichkeiten mit den Elberfelder Behörden hatte.

Lüttich den 20. Dec. Am vorigen Sonnabende ereignete sich ein Vorfall, der die schrecklichsten Folgen hätte haben können. Eine Bäuerin, die in ihrem Korbe ein Pfund Schießpulver trug, trat in einen Laden, um einige Einkäufe zu machen. Sie trat, um sich zu wärmen, an den Ofen und stellte den Korb neben sich. Einige Augenblicke darauf fing dieser Feuer und verursachte eine schreckliche Explosion. Die Kleidungsstücke der unvorsichtigen Bäuerin entzündeten sich und eine Menge im Laden befindlicher Geräthschaften wurden zertrümmert. Die Frau ist mit einigen leichten Brandwunden davon gekommen.

Schweiz.

Zürich den 19. Dec. In der Großrathssitzung vom 16. d. M. wurde beschlossen, Hrn. v. Muralt durch eine Deputation um Zurücknahme seiner Entlassung zu bitten. Als die Deputation nach vergeblichem Zureden in den Großen Rath zurückkehrte, beschloß derselbe die Entlassung des hochverdienten Mannes in folgenden ehrenvollen Ausdrücken: „Es spricht der Große Rath im Namen des Vaterlandes gegen Hochdenselben den wärmsten Dank aus für die mit ausgezeichneter Einsicht geleisteten Dienste so wie für die aufopfernde Hingebung und Gewissenhaftigkeit, welche Hochderselbe während einer langen Reihe von Jahren in den von ihm bekleideten Staatswürden, namentlich als Bürgermeister unserer Republik und als Präsident des Vorortes Zürich so vielfach bewährt hat."

In der gestrigen Sitzung des Großen Rathes wurde mit 112 Stimmen gegen einen Antrag des Dr. Bluntschli folgender Antrag des Dr. Furrer's angenommen: „Der Große Rath, nach angehörtem Bericht des Regierungsrathes über die jüngsten Ereignisse im Kanton Luzern, beschließt: 1) Es sei der Bericht verdankt und die getroffenen Maßregeln gebilligt. 2) Es sei an die Regierung von Luzern zu Handen des dortigen Großen Raths das freundeidgenössische Gesuch um Rücknahme des Beschlusses über die Jesuitenberufung zu richten, und dieses Gesuch sei durch eine Abordnung des Regierungsraths nach Luzern zu überbringen und zu unterstützen. 3) Auf den Fall einer ablehnenden oder ausweichenden Antwort sey der Regierungsrath einzuladen, bei dem eidgenössischen Vorort Zürich darauf hinzuwirken, daß beförderlich eine außerordentliche Tagsatzung einberufen werde, um die Mittel über Herstellung und Wahrung des Landfriedens zu berathen, auch habe er in diesem Sinne die geeigneten Instruktionsanträge dem Großen Rath zu hinterbringen. Der Große Rath spricht bei dieser Angelegenheit seine Ansicht dahin aus, daß der Zuzug von Freischaaren, in der Absicht, sich in die innern Angelegenheiten eines andern Kantons bewaffnet einzumischen, verwerflich und bundeswidrig sei. Die Abordnung wird sich gegenüber der Regierung Luzern's in diesem Sinne aussprechen.

Solothurn. — Das „Sol. Bl." veröffentlicht einen „Aufruf an die freien Männer der Schweiz," welcher u. A. folgenden Vorschlag enthält: „Damit sich nun die öffentliche Meinung der Schweiz über die Jesuiterei vorerst kund gebe, um dann später um so besser durch ihr Gewicht zu imponiren, so schlagen wir vor, es solle durch alle Gauen der Schweiz eine Petition an die Tagsatzung und an die Kantonsräthe, zur Unterstützung des aargauischen und basellandschaftlichen Antrags auf Ausweisung der Jesuiten, als welche mit dem Begriff einer gemeinen Eidsgenossenschaft unverträglich erachtet werden, aufgelegt und allen stimm- und wehrfähigen Männern zur Unterschrift dargeboten werden." Der „Schwzb." macht hiezu eine schöne Anmerkung: Gerne entsprechen wir dem Wunsche der würdigen Redaktion des „Sol. Bl." und nehmen den „Aufruf" auch in unser Blatt auf. Dabei wünschen wir aber, daß man über dem Petitioniren und Sammeln von Unterschriften andere Mittel nicht versäume. Im rechten Augenblicke eine entschlossene That ist besser und führt sicherer zum Ziele, als massenhafte Adressen an Tagsatzung und Große Räthe, die nun einmal ihren legitimen Gang gehen und es selten gerne sehen, wenn sie aus ihrer merkwürdigen Lethargie aufgerüttelt werden.

Luzern. Die Regierung hat im Hinblick auf

eine mögliche Wiederholung eines bewaffneten Einfalls von Außen den Landsturm zu organisiren beschlossen, zu welchem alle waffenfähigen Männer gehören.

Aargau. Heute, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb 58 Jahre alt, in Lenzburg, im Hause der HH. Oschwald und Hausherr, wo er freundliche Aufnahme und sorgfältige Pflege gefunden, Oberst Guggenbühler aus Luzern. Schon den ganzen Sommer kränklich soll er am Tage des Ausbruchs der Unruhen in Luzern kaum das Krankenlager verlassen haben, als er, nach fehlgeschlagenen Hoffnungen und bitter getäuscht, durch Schnee und Sümpfe und weglose Pfade flüchten mußte. Er verschied in den Armen seiner Gattin und Schwester, die dem geliebten Manne zugeeilt waren. Herr Guggenbühler hinterläßt noch vier unerzogene Kinder. (Schw. B.)

Nord-Amerika.

Die „Brittannia" lief den 16. Morgens um 9 Uhr in Liverpool ein. Sie hatte Boston den 1., Halifax den 2. verlassen und hatte 70 Passagiere an Bord. — Der Anschluß an Texas bildete den Hauptgegenstand aller Diskussionen. C. J. Ingersoll, einer der ersten Lacofocos im Kongreß, hat einen Brief veröffentlicht, worin er sagt, daß, wenn Großbritannien oder irgend ein anderer Europäischer Staat auf irgend eine Art sich in diese Frage mischen würde, so müßte die Union einschreiten. — „Wenn Texas frei sein will — sagt er — so wünschen wir dies auch und wir werden keine Britische und Französische noch Mexikanische Opposition dulden! Dies, schließt er, wird der Grundsatz der Polk-Verwaltung sein. Der „American" sagt: Die Aufmerksamkeit wird sich besonders Texas zuwenden, auf dessen Anschluß man sehr wahrscheinlich sehr dringen wird. In Bezug auf die Besetzung des Oregongebiets, erwartet man auch ein entscheidendes Auftreten. Diese beiden Gegenstände, verbunden mit dem Benehmen englischer Kreuzer gegen Nordamerikanische Schiffe an der Afrikanischen Küste, können Stoff zu Reibungen mit England genug bieten.

Türkei.

Konstantinopel den 5. Dec. (Oesterr. B.) Dr. Joseph Wolff befand sich am 24. October in Teheran; er schreibt, daß er seine Befreiung aus Buchara hauptsächlich dem Beistande des Persischen Gesandten zu verdanken habe, unter dessen Schutze es ihm gelungen sei, die Rückreise nach Teheran glücklich zu vollenden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Am vorigen Sonntage ist endlich eine Versammlung von Katholiken, unter denen sich auch nicht ein Protestant befunden hat, zusammengetreten, deren Beschlüsse, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die größte Aufmerksamkeit um so mehr verdienen, als in den Verhandlungen Ronge's Person gänzlich unberücksichtigt blieb und nur der durch ihn angebahnte Fortschritt innerhalb des Katholicismus im Auge behalten wurde.

In der Berlin. Voß. Ztg. fordert Jemand zur Bildung eines neuen Vereins für solche Familien auf, deren Väter in der Sorge für das Wohl Anderer als Mitglieder etlicher Wohlthätigkeits-Vereine behindert sind, für das Wohl ihrer eigenen Familien zu sorgen.

Berlin. — Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Herr v. Küstner, hat bekanntlich definitiv sein Entlassungsgesuch bei Sr. Majestät dem Könige eingereicht, doch zweifelt man sehr daran, daß dasselbe angenommen werden wird, und Hr. v. Küstner, wenn er auch kürzlich von Wien aus einen bedeutenden Antrag erhalten, würde doch unter Umständen, die ihn freier sich bewegen lassen, seiner Erhaltung auf dem hiesigen Terrain nicht entgegen sein. Zu den Schwierigkeiten, welche die Stellung des berühmten Theaterpraktikers in der letzten Zeit besonders angegriffen haben, kommt noch die Angelegenheit der neuen Theatergesetze, gegen welche ein Theil der hiesigen Schauspieler einen förmlichen Protest durch ein Immediatgesuch bei dem Könige einzulegen beabsichtigt. Die Gegenstände der Beschwerde betreffen die eingeführten Disciplinar-Strafgelder und die Gestattung von Plätzen im Theater für die Schauspieler und ihre Angehörigen. Ein Nachtrag zu diesen neuen Gesetzen, welcher die Sittlichkeit der Theaterangehörigen betrifft, wird zum neuen Jahr erwartet. Darin sind besonders für die sittliche Führung des Balletpersonals sehr strenge Bestimmungen gegeben, wonach jeder Verstoß gegen die Moral sofort mit Entlassung bestraft werden soll.

Der Feldzug von 1 8 1 2 von Friedrich Steger.

Pracht-Ausgabe.

Mit Illustrationen von Adam, Krämer, Pfeifer, H. Vernet u. A. Nebst einem Plane von Moskau, einer Karte und einer umfassenden Chronik.

Vollständig garantirt in 16 — 18 vierzehntägigen Lieferungen. à 5 Sgr.

Groß und gewaltig, wie keine andere Episode der neueren Zeitgeschichte, steht der russische Feldzug von 1812 da. — Die beispiellosen Ereignisse, die ihn begleiteten, die welterschütternden Folgen desselben sind gleich ungeheuer! Dennoch besitzen wir noch kein Werk über diesen Krieg, welches in **ungeschminkter** und **wahrer** Darstellung die Beweggründe und Thaten der beiden Parteien schilderte. Diesen Zweck verfolgt das gegenwärtige Werk, welches, mit seltener Darstellungsgabe geschrieben, durch seine, größtentheils von A. Adam an Ort und Stelle, und öfter mitten im Schlachtgewühle gezeichneten Illustrationen, an pittoresker Wahrheit die meisten ähnlichen Unternehmungen weit hinter sich zurücklassen wird.

Auch im nächsten Jahre wird sehr regelmäßig bei sorgfältigster innerer und äußerer Ausstattung erscheinen und durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen zu beziehen sein, in **Posen** durch **Gebrüder Scherk:**

Die

Allgemeine Moden-Zeitung.

Eine Zeitschrift für die gebildete Welt, begleitet von dem Bildermagazin.

Herausgegeben von

Dr. A. Diezmann.

47r Jahrgang.

Preis: für circa **90** bis **100** hohe Quartbogen mit circa **64** illum. Stahlstichen, gegen **600** Abbildungen der neuesten Moden, kurze Zeit nach deren Erscheinen in Paris und London, in ganzen Figuren und durch Darstellungen von Häubchen, Hüten, Mützen, Frisuren (für Männer, Frauen und Kinder) enthaltend: **6** Thlr.

Mit circa **116** illum. und schwarzen Stahlstichen, jene **600** Moden-Darstellungen und Portraits interessanter und berühmter Zeitgenossen (Männer und Frauen) aus allen Nationen, Städte-Ansichten und Gegenden, die in der neuesten Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, Abbildungen von neu errichteten Monumenten und Gebäuden, modernen Gemälden rc. enthaltend: **8** Thlr.

Beide Ausgaben bringen noch 26 der schönsten Englischen Holzschnitte, welche, sowie die erwähnten nicht colorirten Stahlstiche größtentheils als Illustrationen der Zeitgeschichte dienen werden.

Die Moden-Zeitung ist so vielfältig verbreitet und so allgemein bekannt, daß es für unnöthig gehalten werden darf, ihre Tendenzen, die sie bisher und auch in Zukunft verfolgen wird, hier näher zu schildern; sie bringt folgende Rubriken:

In- und ausländische unterhaltende Novellen und Aufsätze — Generalcorrespondenz — Miscellen — Kurze Berichte aus der unterhaltenden Literatur — Tagesbericht für die Modenwelt und das **Bildermagazin.**

Es wird eine Hinweisung auf die frühern Jahrgänge genügen, um sich in Bezug auf die schöne artistische Ausstattung, so wie auf die Eleganz und Schnelligkeit, mit welcher bei Mittheilung der Moden verfahren werden wird, vom Journale des Besten versichert zu halten.

Der Verleger, dankbar für die große Unterstüzzung, welche diese Zeitschrift seit lange vom Publikum erfährt, verabsäumt Nichts, um dieselbe immer mehr der höchsten Vollendung zuzuführen.

☞ Neue Bestellungen werden bald erbeten.

Leipzig, im November 1844.

Baumgärtners Buchhandlung.

So eben ist erschienen und vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen:

Freimüthige Vertheidigung des Bischofs Arnoldi von Trier gegen die Angriffe des Priesters Ronge, nach Beweisen aus dem Leben geführt von einem Nichtkatholiken. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der zum Verkaufe des im Schubiner Kreise belegenen Rittergutes Rospentek im Wege der Resubhastation

am 11ten dieses Monats

bei dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte angestandene Termin auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation aufgehoben worden ist.

Bromberg den 13. December 1844

Königl. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Leyser hierselbst beabsichtigt, auf seinem hier belegenen Grundstücke eine Bock-Windmühle mit einem Mahlgange zu Mehl- und Schrot-Bereitung, auch ein Grützstampfwerk von vier Stampfen mit zwei Löchern im Grubenbaum anzulegen, und hat hierzu die Landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XV. §. 229. seq. und der Bekanntmachung Amtsblatt pro 1837 Seite 274., wird jeder, der sich dazu gesetzlich berechtigt glaubt, aufgefordert, seine Einsprüche gegen diese Anlage binnen acht Wochen bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird kein Einspruch an-

genommen, sondern nach Befinden der Konsens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.
Czarnikau, den 3. December 1844.
Königl. Landraths = Amt.

Lehrlings = Gesuch.
Zum Tabak = und Cigarren = Spinnen wird ein Lehrling gesucht bei W. Remak,
Neue Straße Nro. 3.

Borussia.

Die Feuer = Versicherungs = Anstalt Borussia zu Königsberg i. Pr., mit einem Grund=Capitale von

Zwei Millionen Thaler Preuss. Cour.,

versichert zu billigen und festen Prämien — ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien=Nachschüsse zu leisten —
Gegenstände aller Art, als:
Möbel und Hausgeräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation, Maschinen, Fabrik= und Arbeitsgeräthe, Acker= und Wirthschaftsgeräthe, Getreide, Stroh, Heu, Sämereien und andere Erndte=Produkte, Vieh, Schiffe, Kähne, Dampfwagen, Holz=, Torf= und Kohlenläger, so wie weitere bewegliche Gegenstände, und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den versicherten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes, oder einer Explosion, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung am Löschen und Niederreißen, durch erwiesen nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Die allgemeinen Bedingungen, so wie Antrags=Formulare, werden unentgeldlich von mir verabreicht, auch bin ich gern erbötig, auf Wunsch der respect. Versicherungs=Suchenden die Anträge selbst aufzunehmen, und werden die Policen sofort von mir ausgefertigt.

Zur Erleichterung des Publikums ist Herr Lotterie=Einnehmer **Simon Cohn** hier als Agent von mir ernannt und von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt.

Derselbe ist ebenfalls gern bereit, jede Auskunft und Formulare gratis zu ertheilen und die Anträge selbst zu entwerfen.

Ich empfehle Denselben dem geneigten Wohlwollen.

Benoni Kaskel,
Haupt=Agent, Breitestraße Nro. 22.

Auf vorstehende Annonce des Herrn Haupt=Agenten Benoni Kaskel Bezug nehmend, bin ich gern erbötig, Antragsformulare und allgemeine Bedingungen gratis zu verabreichen, und auf den Wunsch der Versicherungs=Suchenden die Anträge selbst auszufertigen.
Posen, den 10. December 1844.
Simon Cohn, Agent.
Assekuranz=Bureau: Gerberstraße No. 46.

Mühlstraße No. 3. ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

Königsstraße No. 17. steht die Hälfte der Bel=Etage und eine ganze zweite Etage von Ostern ab zu vermiethen.

Eine im besten Betriebe stehende Loh = Gerberei ist von Ostern 1845 ab zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei der Eigenthümerin Wronkerstraße No. 11.

Bockverkauf in Güttmannsdorf bei Reichenbach in Schlesien.

Der Bockverkauf in hiesiger Dominial=Stammschäferei beginnt mit dem 2. Januar 1845. Für die Gesundheit der Heerde leiste ich wie bisher Garantie.
Güttmannsdorf, im December 1844.
v. Eichborn.

Seit einer Reihe von 14 Jahren bin ich bei hiesiger Königlichen Fortifikation für alle dort vorkommenden Maschinen= und Schlosserarbeiten, so wie bei Fertigung der neuesten Arten von Blitzableitern, als Meister angestellt gewesen, und ist mir als Beweis der Zufriedenheit mit meinen Leistungen durch gnädige Vermittelung der Königlichen Hohen Regierung eine große Englische Metall = Drehbank auf Staatskosten verliehen worden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, mich bei meiner jetzigen Etablirung vom 1sten Januar ab einem hohen Adel und verehrten Publikum nicht allein mit Anfertigung oben benannter Arbeiten, sondern auch mit allen Metall=, Dreh= und Bohr=Arbeiten, als Walzen, Achsen, Wellen, Buchsen, aller Arten Schrauben mit flachem und scharfem Gewinde, bestens zu empfehlen und um gütige Bestellungen zu bitten.

Meine Wohnung ist in meinem Hause St. Martin No. 24.
Posen, den 23. December 1844.
Franz Crahé,
Gewerks = Schlossermeister.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art, als: **Dresch**= und **Häckselschneide**= Maschinen, **Schrot**= und **Mahlmühlen**, **Erdtoffelquetsch**= und **Schneide**maschinen, **Malzquetschen**, **Roßwerke**, sauber abgedrehte **Oelwalzen**, transportable **Kochheerde** und **Kochöfen**, **Malzdarren**, englische **Pflüge**, verschiedene andere Ackergeräthe, so wie einzelne Bestandtheile zu allen Maschinen sind vorräthig, und werden billigst verkauft bei
M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt No. 79. der Hauptwache gegenüber.

Neujahrskarten,

weiß, farbig mit Farben= und Bronzedruck, **Menschen**= und **Thierkarrikaturen**, empfiehlt Louis Merzbach, Neuestr. 14.

Der kleinste Versuch wird überzeugen, daß man die feinsten Parfüms, Toilett-Seifen, Pomaden, Haaröle, ächtes Eau de Cologne, Lavande, Räucher- und Haarfärbungsmittel, feinen Kaiser-Blüthen-Thee, Mohrüben- und schleimlösende Brust-Bonbons nur bei **Klawir**, Breslauerstraße 14, **am besten kauft.**

Frische Hasen à Stück 15 Sgr. bei Stiller.

Brillant-Kerzen, pro Pack $12\frac{1}{2}$ Sgr., Stearin-, Palm- und Wachs-Lichte, ächte Limburger Sahn-Käse, frische Elbinger Neunaugen, große Ital. Maronen, Schaalmandeln, Trauben-Rosinen, feine Jamaika-Rums, auch Arac de Goa, empfiehlt billig

J. Appel, Wilhelmsstraße Postseite.

Beste saftreiche Citronen, das Duzzend 7 sgr.,
Beste saftreiche Apfelsinen, das Dutz. 10 sgr.,
Beste Mallaga-Weintrauben,
Fetten ger. Weser-Lachs, Pfund 10 sgr.,
Frischen grünen Silber-Lachs,
Neue Kranz-Feigen, Pfund 5 sgr.,
Frische **Schwaden** (Manna) empfing

Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 2.

Eine große Sendung ächte **Strasburger Gänseleber-Trüffelpasteten** empfing wieder, das Stück von 1 bis 10 Rthlr.
Aechte **Braunschw. Cervelat**-Wurst, Pfund 10 sgr.
Neue **Catharinen-Pflaumen**, das Pfund 4 und 6 sgr.,
Aechte **Teltower Rübchen**, und besten Magdeb. **Weinsauerkohl** empfing u. offerirt

Joseph Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Allerbeste **Neunaugen,** Stück 10 Pf., das **Schock 1 Rthlr. 15 sgr.**
Frische **Mosk. Zuckerschoten,**
Besten fr. **Astr. Caviar,**
Große **Ital. Maronen,** Pfund 5 sgr.
Große **Rügenw. Gänsebrüste.**
Allerbesten fetten **Schweizer-,** Holländ., Kräuter-, Eidammer-, **Parmesan-,** fetten **Limburger-** und **Limburger Sahn-Käse** empfing und offerirt

Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 2.

Die erste große Redoute, worüber die Anschlagezettel das Nähere besagen werden, wird am 1sten Januar k. J. im Hôtel de Saxe allhier statt finden, wozu ganz ergebenst einladet

Posen, den 23. Dec. 1844.

G. E. Roggen.

Ergebenste Einladung.

Wer das alte Jahr recht vergnügt beschließen und das neue noch vergnügter beginnen will, versäume nicht, an dem am 31sten d. Mts. bei mir stattfindenden großen **Sylvester-Ball** Theil zu nehmen. Ich werde für alles hierzu Nöthige bestens sorgen. Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr. Damen, von Herren eingeführt, frei.

Gerlach.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 29sten December 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 20sten bis 26sten December sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Hülfspr. Schönborn	Hr. Superint. Fischer	4	3	1	2	—
den 1. Januar 1845	= Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich					
Evangel. Petri-Kirche . .	= Consf.-R. Dr. Siedler	—	—	1	—	—	—
den 1. Januar 1845	Derselbe						
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	1	1	—	—
den 1. Januar 1845	= Div.-Pred. Niese	28. Dec. Miss. Graf					
Domkirche	= Subcust. Zientkiewicz	—	1	—	2	1	—
den 1. Januar 1845	= Can. Jabczynski						
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	3	2	2	2	—
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	—	5	2	3	2	—
den 1. Januar 1845	Derselbe						
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	5	6	—	5	—
den 1. Januar 1845	Derselbe						
Deutsch-Kath Kirche . . .	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	
den 31. Dec. Nachm. 4 Uhr	Derselbe	Derselbe					—
den 1. Januar 1845	Derselbe	Derselbe					
Dominik. Klosterkirche . .	- Pr. Stamm	—	—	—	—	—	—
den 1. Januar 1845	= Subcust Zientkiewicz	= Geistl. Strößel					
Kl der barmh. Schwest.	= Cler. Hübner	—	—	—	—	—	—
den 6. Januar 1845	= Cler. Łukaszewicz		—	—	—	—	—
		Summa . . .	18	15	9	12	—